Eine tiefe Herzensangelegenheit – das Engagement von Jill Wäber

Was durch menschliche Initiative möglich ist, durfte ich am vergangenen Wochenende wieder einmal in schönster Form erfahren: Die schottische Künstlerin Jill Wäber, Schweizerin und Baslerin seit Jahrzehnten, hat zwei Ausstellungswochenenden lanciert, an denen sie ihre Werke verkauft hat – zugunsten der Gastspielaufführung der Markuspassion am Bachfest Leipzig 2027. Innerhalb von acht Tagen sind dank dieser Initiative über zwanzigtausend Franken zusammengekommen.

Diese Bilanz hat uns überwältigt und gefreut. Aber es war nicht nur eine finanzielle Bilanz, sondern vor allem auch eine menschliche: Mit den zahlreichen Besuchern, die zu den Ausstellungen im Doppellabor des ehemaligen Pharmazeutischen Instituts der Universität Basel und in der Ziegelei Oberwil gekommen sind, haben wir ausführliche, tiefgründige Gespräche geführt. Das künstlerische Werk von Jill Wäber und das Projekt Markuspassion gaben sich hierbei die Klinke in die Hand.

Und vielen Besuchern mußten wir den Zusammenhang dieser beiden so unterschiedlichen Bereiche auch erst einmal erklären: Im November 2001 war ich an einer Theateraufführung von Euripides' »Medea« am Gymnasium Oberwil beteiligt. Jill Wäber hat für diese Inszenierung ausdrucksstarke Masken gestaltet – eine Aufgabe, die ihr, wie sie heute berichtet, zum damaligen Zeitpunkt alles andere als vertraut war. Meine Maske von damals habe ich bis heute aufbewahrt. Im März 2009, als ich für eine Produktion von Shakespeares »A Midsummer Night's Dream« an der Sekundarschule Liestal Regie führte, wollte ich ebenfalls Masken einsetzen – und ich habe Jill Wäber aufgesucht, um hierfür ihren Rat einzuholen. Seit dann sind wir wieder in Kontakt; Jill hat zahlreiche Aufführungen in Liestal besucht, die ich betreut habe, und sie war auch in unserem Basler Konzert am 25. März 2023, als wir die Markuspassion gespielt haben.

Vor einigen Monaten, nachdem wir wieder einmal um Unterstützung für das Leipziger Gastspiel geworben hatten, meldete Jill sich bei mir und sprach die Idee einer Kunstausstellung aus, deren Erlös unserem Gastspiel zugutekommen sollte. Die Idee hat uns beide beflügelt und sowohl uns als auch die Besucher der Ausstellungen in einen menschlich und künstlerisch intensiven Austausch gebracht, der für uns alle herzerwärmend und bereichernd war. – Der Erfolg der Ausstellung spricht Bände: Stand heute hält der Betrag, welcher durch Jill Wäbers Initiative zusammengekommen ist, mit Abstand den Rekord unter allen Unterstützungsbeiträgen für unser Gastspiel.

Jill Wäbers Werke spiegeln das Leben und Wirken eines Menschen, der tief blickt und mit Klugheit, Weitsicht, Humor und Kenntnisreichtum auch das Wirken anderer Menschen im Blick hat und in das eigene Tun mit hineinnimmt. Die gemeinsame Arbeit mit Jill Wäber war schon bei der Herstellung der »Medea«-Masken ein Vergnügen, und unser neuerliches Zusammenwirken, diesmal für Leipzig, hat uns endgültig zu »partners in crime« gemacht. Was für ein Geschenk!

Die Tatkraft von Jill Wäber hat mich mit großer Dankbarkeit erfüllt – nicht einfach nur, weil unser Leipziger Gastspiel durch sie mit einer großen zusätzlichen Sicherheit untermauert wurde, sondern vor allem deshalb, weil Jill uns gezeigt hat, was möglich wird, wenn man liebevoll die Initiative ergreift und – etwas tut.

»Es gibt nichts Gutes, außer: Man tut es« – Erich Kästners Zweizeiler bringt Jill Wäbers Engagement auf den Punkt. Ich möchte ihr für ihr reiches künstlerisches und menschliches Wirken und für ihre unverbrüchliche Freund- und Partnerschaft von Herzen danken.

Basel, am 7. November 2026 · *Nikolaus Matthes*